

Korrespondenzen.

Stuttgart, den 2. Juni 1913.

Hochgeehrter Herr Kollege!

Ich bitte es mit meiner schweren Krankheit zu entschuldigen, daß ich erst jetzt und nur kurz auf Ihre Anfrage vom 24. Mai antworte. Sie schickten mir einen Ausschnitt aus der Vossischen Zeitung, in dem es heißt, daß ich vor 16 Jahren beim damaligen Kronprinzen, jetzigen **Kaiser von Japan** eine von mir entdeckte seltene Form der Lungenentzündung feststellte und den von den andern Aerzten Aufgegebenen heilte; und Sie möchten wissen, welches Leiden damals bestanden hat.

Es handelte sich nicht um die Entdeckung einer neuen Krankheit, aber ich hatte gefunden, daß in Japan weit häufiger als bei uns eine Form von akuter Pleuropneumonie auftritt, die zwar sehr bedenklich aussehende Erscheinungen macht, aber eine relativ günstige Prognose gibt, wenn auch die Heilung meist viele Monate erfordert. Auffallend dabei ist im ersten Stadium der oft rasche Wechsel der Menge des flüssigen Exsudats, wie das Verhalten des Stimmfrenitus und der Auskultation zeigt. An einer solchen Pleuropneumonie litt der jetzige Kaiser von Japan damals, und als eines Tages die Erscheinungen besonders bedrohlich wurden, da war ich allerdings der einzige Arzt, der die Hoffnung nicht ganz aufgab. Der hohe Patient erholte sich, und im Laufe der Zeit verschwand die sehr ausgedehnte Dämpfung. Als ich den Kronprinzen zuerst beruflich sah, war er ein zarter Knabe, als ich vor acht Jahren Japan verließ, war er ein Mann mit der Muskulatur eines Athleten. Es ist darum zu hoffen, daß er auch seine jetzige Krankheit gut übersteht.

Hochachtungsvoll

Dr. E. Baelz.